Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 4 (1883)

Heft: 8

Artikel: Das bern. Schulwesen im Lichte der schweiz. Schulstatistik [Teil 2]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Jahrgang. Nr. 8.

Der Pionier.

Mitteilungen aus der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

Erscheint am 1. jedes Monats.

Anzeigen nimmt entgegen die Annoncenexpedition *Haasenstein & Vogler* in *Bern.*

Preis per Jahr Fr. 1. — (franco). Bern, den 1. August 1883. Anzeigen: per Zeile 15 Cts.

Monatsbericht.

Neue Zusendungen:

1) Vom kantonalen Lehrmittelverlag des Kantons Zürich:
Antiqua-Tabellen.
Oechsli, allgemeine Geschichte.
Hug, Rechnungslehrmittel für die Ergänzungsschule.

2) Von H. Flückiger, Lehrer in Bern:
Jahresberichte der bern. Lehrerkasse von 1876—1878 und 1880—1882.

3) Von H. Schütz, alt Sekundarlehrer:
Götzinger, Lesebuch I und II.
Lüben und Nacke, Lesebuch.
Bone, Lesebuch.
Wildermuth, Lesebuch.
Scherr, Th., Bildungsfreund, Prosa.
„ Lese- und Lernbüchlein III.
Kellner, Ausgewählte Säze und Musterstüke.
„ Materialien für den Unterricht im Gedankenausdruke.
„ Praktischer Lehrgang für den deutschen Sprachunterricht.
Scherr, Th., Schulbüchlein für den grammat. Unterricht.
Lüning, Schulgrammatik.
Kehrein, Grammatik.
Lüben, Grundsäze und Lehrgänge für den Sprachunterricht.
Laukhard, Stilbüchlein.
Eckardt, Anleitung zum Lesen der dichterischen Meisterwerke.
Eckardt, Vorlesungen über Torquato Tasso.
Götzinger, Stilschule I und II.
Wiggert, Handbüchlein der lateinischen Sprache.
Schullehrer des XIX. Jahrhunderts, V.
„ der latein. Selbstlehrer.
Otto, Französisches Lesebuch I.
Ollendorf's neue Metode zur Erlernung der italienischen Sprache.
Wildermuth, Morceaux choisis de littérature allemande.
Zimmermann, Schweizergeschichte.
Zum Andenken an Jahob Stämpfli.
Duller, Die Jesuiten
? Die Jesuiten, eine Volkschrift.
Hidber, Forschungen über Wilhelm Tell.
„ Ursachen des Burgunder- und Schwabenkrieges.
Zähringer, Antworten zur Buchstabenrechnung.
„ Aufgaben „ „
Lübsen, Trigonometrie.
Spitz, Ebene Geometrie.
Klemsch, Einfache Buchführung.
Wolf, Taschenbuch für Matematik, Pkysik, Geodäsie und Astronomie.
Oken, Anleitung zum Gebrauch des Mikroskops.
Tschudi, Das Tierleben der Alpenwelt.
Kettiger, Referat über weibliche Bildung.
Becker, Ein Wort über das Schulwesen, besonders die körperliche Bildung.
Egger, Das bernerische Schulwesen.
Blatter, Das bernerische Volksschulwesen.
Bericht über die Armenerziehungsanstalt Grube, 1866.
Bericht über die Rettungsanstalt Bächtelen, 1872.
Zürcher Synodalheft.
Weber, J. R., Liederbote.

4) Von Herrn Schuldirektor Küttel in Luzern:
Jahresbericht der Schulen der Stadt Luzern, 1883.

5) Vom Tit. Département de l'instruction publique à Neuchâtel:
Réglement général du gymnase cantonal et de l'académie de Neuchâtel.

6) Von H. Lüscher, Rektor:
Jahresbericht des städtischen Gymnasiums in Bern.

Das

bern. Schulwesen im Lichte der schweiz. Schulstatistik.

III. Die Finanzen.

Zeit und Geld sind Hauptfaktoren auch im Schulwesen. Die Abschnitte: „Von den Ferien und Absenzen" haben gezeigt; wie die Zeit in der bernerischen Schule verloren geht, heute lasst uns das Geld in's Auge fassen, welches in den Kantonen für das Schulwesen verwendet wird. Dasselbe wird teils durch Steuern zusammengebracht, teils aus dem Schulvermögen gezogen. Das gesammte schweiz. Schulvermögen, Liegenschaften, Schulhäuser und Mobiliar eingerechnet, beträgt Fr. 137,534,597 oder Fr. 48 per Einwohner. Das bernische Schulvermögen steigt auf Fr. 21,317,253 Fr.

Die Reihenfolge der Kantone nach dem Schulvermögen ist folgende:

1. Thurgau. . . .	Fr. 85	per Einwohner
2. Schaffhausen . .	„ 76	„
3. Appenzell A.-Rh. .	„ 66	„
4. Basel-Stadt . . .	„ 65	„

5. Glarus u. Solothurn	Fr.	64	per Einwohner
6. Zürich und Neuenburg	„	63	„
7. St. Gallen	„	62	„
8. Aargau	„	56	„
9. Freiburg u. Graubünden	„	52	„
10. Baselland	„	49	„
11. Genf und Zug	„	48	„
12. **Bern** und Waadt	„	40	„
13. Schwyz	„	35	„
14. Nidwalden	„	32	„
15. Obwalden	„	29	„
16. Luzern	„	23	„
17. Appenzell I.-R.	„	20	„
18. Wallis	„	19	„
19. Uri	„	17	„
20. Tessin	„	9	„

Bern steht also ziemlich in der Mitte. Noch günstiger stellt es sich, wenn man die Ausgaben für die Schulen in's Auge fasst:

1. Schaffhausen	p. Einw.	Fr.	8. 02	Schulausgaben
2. Zürich	„	„	7. 89	„
3. St. Gallen	„	„	7. 14	„
4. Glarus	„	„	6. 41	„
5. Neuenburg	„	„	6. 05	„
6. **Bern**	„	„	5. 67	„
7. Waadt	„	„	5. 61	„
8. Thurgau	„	„	5. 47	„
9. Aargau	„	„	5. 17	„
10. Baselstadt	„	„	5. 07	„
11. Solothurn	„	„	4. 92	„
12. Appenzell A.-R.	„	„	4. 13	„
13. Luzern	„	„	4. 08	„
14. Zug	„	„	3. 99	„
15. Baselland	„	„	3. 77	„
16. Freiburg	„	„	3. 75	„
17. Graubünden	„	„	2. 91	„
18. Tessin	„	„	2. 29	„
19. Wallis u. Nidwald.	„	„	2. 11	„
20. Uri	„	„	2. 08	„
21. Obwalden	„	„	1. 96	„
22. Appenzell I.-R.	„	„	1. 89	„
23. Schwyz	„	„	1. 87	„
24. Genf	„	„	1. 50	„

Im Gesammtdurchschnitt bezahlt die Schweiz per Einwohner Fr. 5. 19 für die Primarschule.

Bern steht mit den Ausgaben für die Primarschulen in den ersten Reihen, Jahr um Jahr werden denselben über 3 Millionen geopfert. Diese ungeheure Summe ist leider, wie die Rekrutenprüfungen zeigen, grossenteils auf die Gasse geworfen; denn Bern steht im Rang der Rekrutenprüfungen unter den Kantonen, welche nicht halb so viel für die Schule ausgeben.

Der

gegenwärtige Stand des Handfertigkeits-Unterrichts.

Während man auf der einen Seite bemüht ist, die Zahl der Unterrichtsfächer zu reduziren, macht sich gegenwärtig eine mächtige Bewegung geltend, dieselben noch um eins zu vermehren: Den Handfertigkeitsunterricht. Nicht nur die Mädchen, auch die Knaben sollen in der Schule Handarbeiten lernen. Neu ist die Sache nicht, haben doch schon Pestalozzi, Fellenberg und Wehrli in ihren Anstalten die Handarbeiten eingeführt und den pädagogischen Wert derselben hervorgehoben. In der Schweiz hat der neue Unterrichtszweig schon in zwei Städten Wurzeln gefasst: in Basel und Lausanne. In Basel steht er noch neben der Schule unter der Leitung gemeinnüziger Männer, in Lausanne ist er bereits in der Industrieschule eingeführt und soll ausserordentlich günstig auf den Schüler einwirken, indem die Aufmerksamkeit und die Beobachtung auch ausserhalb der Schule sich sofort in erfreulicher Weise bei den Schülern steigerte. Ueber den gegenwärtigen Stand dieses Unterrichtsfaches im Auslande referirte an einer Ausstellung von Gegenständen des Handfertigkeitsunterrichts den 25. Mai 1883 in Posen H. W. Gärtig:

Die Behauptung klingt vielleicht paradox: aber der Handfertigkeitsunterricht leidet in gewissem Sinne an einem organischen Fehler, an dem Fehler der allzugrossen Vielseitigkeit. Diese Vielseitigkeit ist schuld daran, dass zur Zeit noch unter den meisten Laien die grösste Unklarheit über die eigentlichen Ziele der ganzen Bestrebung und der einzelnen Schulen herrscht. Diese Vielseitigkeit hat selbst in den Köpfen vieler Teoretiker und Kritiker arge Verwirrnng angerichtet. Zunächst ist die genannte Vielseitigkeit eine Eigentümlichkeit des Prinzips selbst. Man verlangt einmal einen besonderen männlichen Arbeitsunterricht, um durch ihn in einzelnen Gegenden, in den sogenannten Notstandsbezirken eine Hausindustrie in's Leben zu rufen, die zur Hebung des materiellen Wohlstandes beitragen soll, zweitens, um durch ihn ganze Bevölkerungsschichten, wie Landbewohner und Kleinbürger, zu Freunden des Hausfleisses zu machen. Ein besonderer Hausfleiss-Unterricht soll die Leute dem leidigen Wirtshausleben entwöhnen, insofern als er für die arbeitsfreien Stunden eine interessante Beschäftigung bietet, die von selbst an's Haus fesselt; er soll zur Verschönerung des Heims beitragen, indem er die Verfertigung von allerlei kleinen Schmuckgegenständen lehrt, und soll auch in den Dienst der Sparsamkeit treten, indem er befähigt, einen Teil der in Haus, Hof und